



Märkte:
Revolutionäre Bohrtechnologie
» Seite 10



Montanuni:
20 Jahre MCL
» Seite 16



Menschen:
Neuer Keramik-Professor
» Seite 14

ALLES AUSSER GEWÖHNLICH!



0815? Falsche Adresse!

In 8700 Leoben erfüllen wir nicht nur internationale Standards, sondern auch den Anspruch an höchste Exzellenz.

Mehr erfahren in den Studienrichtungen der Montanuniversität Leoben



Triple m geht an:



ALLES AUSSER GEWÖHNLICH!

Die Montanuniversität Leoben startet mit einer neuen Kampagne ins neue Jahr, um wieder mehr Jugendliche für ein Studium an der Leobener Bildungsstätte zu begeistern.

Ein Unternehmen, eine Organisation oder eine Institution ist wesentlich erfolgreicher, wenn es von einem Anliegen – einem WARUM – getragen wird. Dieses verkörpert in knappen Worten, wofür man steht und ist Triebfeder des Handelns und Richtungsweiser für die Positionierung und die Kommunikation. Die Montanuniversität Leoben hat sich im Rahmen der neuen Imagekampagne auf die Suche nach diesem WARUM gemacht, um eine scharfe und zugespitzte Positionierung für die kommenden Jahre zu finden. Die Agentur rosenberg gp wurde nach einem Auswahlprozedere von einer Jury ausgewählt und gemeinsam mit der Universität Vorschläge erarbeitet.

In wochenlanger Arbeit wurde ein Konzept für die Positionierung der Montanuniversität Leoben erstellt. Viele Gespräche mit Professorinnen und Professoren, Studierenden und Absolventinnen und Absolventen haben stattgefunden, darüber hinaus auch eine Art „Mystery Shopping“ oder besser „Mystery Studying“ durch die Agentur, um den Universitätsbetrieb näher kennenzulernen. Vier zentrale Werte haben sich dabei herauskristallisiert, die auch einem klaren Thema folgen: Stärken stärken. Diese Werte machen das WARUM der Montanuniversität Leoben aus.

■ EXZELLENT

Das Studienangebot ist exzellent, mehrfach ausgezeichnet und international angesehen – so auch die Jobchancen, die man nach einem Abschluss hat.

■ FAMILIÄR

Die Zusammenarbeit auf der Montanuniversität Leoben definiert sich durch ein familiäres Miteinander und einen menschlichen Umgang auf Augenhöhe.

■ LEIDENSCHAFTLICH

Die Montanuniversität Leoben sucht leidenschaftlich nach neuen Lösungen für die Zukunft und denkt und handelt dabei immer innovativ.

■ HERAUSFORDERND

Die Montanuniversität Leoben begegnet ihren Aufgaben herausfordernd, sucht täglich neue Wege und greift dabei auf das Fundament der Wissenschaft, ihre Erfahrungen und praktische Ansätze zurück.

Die Montanuniversität Leoben ist sicherlich keine „normale“ Universität im herkömmlichen Sinn. Sie ist wahrscheinlich sogar etwas ungewöhnlich.

Aber gewöhnliche Universitäten gibt es viele. Mit gewöhnlichen Studien, gewöhnlichen Studierenden und gewöhnlichen Professorinnen und Professoren. Nicht so in Leoben. Die Montanuniversität Leoben hat einen außergewöhnlichen Ort, eine außergewöhnliche Tradition und außergewöhnliche Menschen, die hier tätig sind. Mit außergewöhnlichen Studienrichtungen, außergewöhnlichen Professoren, Studierenden und einem außergewöhnlichen Miteinander. Die Universität ist außergewöhnlich international. Außergewöhnlich familiär. Außergewöhnlich leidenschaftlich. Und außergewöhnlich vielversprechend für die Zukunft ihrer Studierenden. Daher ist ihr WARUM: „ALLES AUSSER GEWÖHNLICH“.

Aus diesem Grund braucht es eine außergewöhnliche Imagekampagne, die Neugier und besondere Aufmerksamkeit erzeugt. Außerdem wird es eine umfassende 360°-Kampagne geben, die sich nicht nur auf Plakate beschränken wird. Es sollen wirklich jene Zielgruppen erreicht werden, die die Montanuniversität auch ansprechen möchte: junge Menschen.

Da sich diese heutzutage sehr stark in Sozialen Medien bewegen, setzt die Montanuniversität auch einen starken Fokus der Kampagne auf Online-Medien – mit außergewöhnlichen Farben einem außergewöhnlichen Slogan und außergewöhnlichen Bildern.

Text: Michael Penz, Gehrer Pötzeneder DDWS

ALLES AUSSER GEWÖHNLICH!

THERE'S NO PLANET B

Dafür (muss kein Wald) brennen

Weil die Umwelt uns am Herzen liegt, ist das Thema Nachhaltigkeit für uns mehr als nur heiße Luft.

MONTAN UNIVERSITÄT LEOBEN

Eines der Gewinner-Sujets

STUDIENINFORMATION

Im Entwicklungsplan der Montanuniversität ist als strategisches Ziel formuliert, Maßnahmen zur Stärkung der Studienberatung und Unterstützung bei der Studienwahl zu erarbeiten.

In den vergangenen Jahren und im Zuge laufender Projekte hat sich das Team der Öffentlichkeitsarbeit intensiv mit dem Forschungsstand, empirischen Untersuchungen, internationalen Studien etc. zu Fragen, die für die Schulwerbung relevant sind, auseinandergesetzt. Insbesondere in Deutschland findet nicht nur eine sehr intensive und konsequente Förderung der MINT-Fächer statt, sondern auch eine umfassende Begleitforschung zu den gesetzten Maßnahmen und deren Wirkungen.

Jugendliche erleben heute Technik als stets präsenten Konsumgut im Alltag, sie sehen aber in ihr nur selten einen Gegenstand, der Interesse und Neugier weckt. Nicht Technikfeindlichkeit oder -skepsis prägt die Wahrnehmung Jugendlicher, sondern Technikferne.

Technik wird aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen viel zu sehr mit Wirtschaft und entsprechenden Berufen assoziiert und zu wenig mit ihrem sozialen Beitrag zu Fortschritt, Wohlstand und Innovation. Dies kann zu Imageproblemen der Studienrichtungen führen sowie zu unklaren Vorstellungen über die konkreten Tätigkeitsprofile von Ingenieurinnen und Ingenieuren. Deshalb können Schülerinnen und Schüler kaum valide Aussagen darüber treffen, ob ihre wahrgenommenen technischen Fertigkeiten und Fähigkeiten (also ihr Selbstkonzept) mit den Berufsanforderungen übereinstimmen.

Die Suche nach dem „sozialen Sinn“ der Technik ist besonders wichtig, um technisch interessierte und talentierte Mädchen zu gewinnen. Die geringen Anteile von Frauen in den klassischen technischen Berufen des Maschinenbaus und der Elektrotechnik sind hinlänglich belegt. Weniger bekannt ist, dass der Frauenanteil in technischen ‚Nischenstudiengängen‘ wie Medizintechnik oder Umwelttechnik im Verhältnis dazu relativ hoch ist. Projekte zur Frauenförderung sollten also vorwiegend Themen des Maschinenbaus und der Elektrotechnik aufgreifen und die sozialen Bezüge und Beiträge dieser Technologien zu Wohlstand, Gesundheit und Umweltschutz herausstellen.

Technikbildung in der sekundären Sozialisationsphase (Oberstufe) stellt für viele Bildungsexperten einen zu späten Zeitpunkt dar, da bis zum Einsetzen der Pubertät relevante Einstellungen zu Technik bereits ausgeprägt sind. Interesse an Technik muss demnach vom Kleinkindstadium bis zum Alter von zehn bis zwölf Jahren entstehen, danach entwickle es sich nur noch in Ausnahmefällen. Projekte mit der Zielsetzung „Technikinteresse wecken“, die sich an ältere Jugendliche richten, werden daher von Experten als weitgehend wirkungslos betrachtet. Es komme darauf an, gestaffelt vorzugehen: Zunächst Interesse an Technik zu wecken, dann eine Form von Technikaufgeschlossenheit und Neugier zu fördern und schließlich bei denen, die eine besondere Technikbegabung zeigen, dieses Talent systematisch und kontinuierlich zu fördern.

Zentraler Ort für die Technikbildung von Kindern und Jugendlichen ist die Schule bzw. auch schon der Kindergarten. Wesentlich für die MINT-Förderung ist daher die Einbindung und Begeisterung der Lehrkräfte, deren Fortbildung bzw. vor allem auch der Abbau von Vorbehalten und Ängsten innerhalb dieser Zielgruppe (betrifft insbesondere die Primarstufe).

Angebote für Schülerinnen und Schüler

Um Schülerinnen und Schüler sowie Studieninteressenten flächendeckend zu erreichen und über das Studienangebot der Montanuniversität zu informieren, umfasst das Konzept der Schulwerbung durch die Öffentlichkeitsarbeit derzeit die folgenden Bereiche:

- Zielgruppenorientiertes Online- und Printmarketing: Unter anderen werden ca. 50 Printinserate in schulrelevanten Medien pro Studienjahr geschaltet.
- Studieninformationsmessen: Pro Studienjahr kommt das Team auf ungefähr 50 Messetage bei nationalen und internationalen Veranstaltungen, dabei kommen speziell gebrandetes Messeequipment zum Einsatz.
- Schulbesuche: Im Verlauf des Schuljahres ist das Team jeden dritten Tag an einer Schule, dabei kommen verschiedene altersgerechte PowerPoint-Präsentationen, abgestimmt auf die jeweilige Schulform und -stufe zum Einsatz. Immer wichtiger wird in diesem Zusammenhang das persönliche Gespräch.
- An der Universität selbst werden ca. 20 Schulführungen pro Jahr mit individuellem Programm durchgeführt.
- Roadshow („Truck-Tour“): Diese in Österreich einzigartige Marketingaktion einer Universität wird im Frühling 2020 bereits zum 18. Mal durchgeführt. Im Jahr 2019 wurden im Rahmen der Truck-Tour über



Rektor Wilfried Eichlseder

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Ende November wurde im Rahmen einer Kick-off-Veranstaltung die neue Imagekampagne der Montanuniversität vorgestellt. Aus der europaweiten Ausschreibung ging die Agentur rosenberg gp als Sieger hervor, die in den letzten Monaten gemeinsam mit Angehörigen der Universität einen neuen Slogan (ALLES AUSSER GEWÖHNLICH!) und eine neue Werbelinie erarbeitete. Diese richtet sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler und soll dazu beitragen, mehr Studierende für unsere Alma Mater zu gewinnen. Begriffe wie Exzellenz, Leidenschaft und Nachhaltigkeit werden dabei eine zentrale Rolle einnehmen. Als Siegersujet ging im Rahmen eines universitätsweiten Votings jenes mit dem Straßenschild „Leoben“ hervor. Dies dokumentiert auch die enge Verbundenheit der Montanuniversität mit der Stadt und der Region.

Besonders erfreulich war das 20-Jahr-Jubiläum des Materials Center Leoben Forschungs GmbH (MCL). Hier werden die angestammten Forschungsbereiche der Montanuniversität erweitert und ergänzt, wie beispielsweise auf den Gebieten der Mikroelektronik und Simulation, bei denen das MCL sehr erfolgreich ist.

Einen besonderen Grund zum Feiern hatten die Kollegen aus dem Bereich Bergbau. Gemeinsam mit dem Bergmännischen Verband wurde ein Festkolloquium zu Ehren dreier Jubilare veranstaltet: Em.O.Univ.-Prof. Dr. Horst Wagner feierte seinen 80. Geburtstag, Ass.-Prof. Dr. Gerhard Mayer und Vizerektor Univ.-Prof. Dr. Peter Moser ihre 60. Geburtstag.

Auch das Absolvententreffen des Alumni Clubs – einen Tag vor dem traditionellen Ledersprung – war wieder ein voller Erfolg, zu dem ich den Organisatorinnen sehr herzlich gratuliere.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das Jahr 2020 alles erdenklich Gute!



60 Schulen besucht.

- Info-Tage: Pro Studienjahr finden im Erzherzog-Johann-Trakt sechs Info-Veranstaltungen statt. Dabei haben Studieninteressierte die Möglichkeit, sich vor Ort über die Studien der Montanuniversität zu informieren.

Weitere Aktivitäten

Das Team der Schulwerbung bietet auf Anfrage individuelle Campustouren und Beratungsgespräche. Initiativen wie das FFG-Projekt SCHOOL@MUL und die Organisation der Langen Nacht der Forschung – unter aktiver Beteiligung vieler Lehrstühle – werden von der Abteilung realisiert. Wichtig sind auch die richtigen Informationsmaterialien: Die Broschüre Studies for Winners liegt in Deutsch und Englisch auf und wird auf Anfrage auch direkt versendet (ca. 130 pro Jahr). Ebenso werden den Interessierten eigene Folder für jede einzelne Studienrichtung mit Detailinformationen zur Verfügung gestellt.

Studienberatungsteam

Bei allen Informationsveranstaltungen – intern und extern – steht die persönliche und authentische Beratung durch Mitglieder des Studienberatungsteams der Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund. Dieses Team besteht aus Studierenden der Montanuniversität und durchläuft regelmäßig Schulungen, um Studieninteressierte inhaltlich und rhetorisch bestmöglich zu beraten und zu informieren. Besonderes Augenmerk wird auf die Verteilung der Geschlechter in den Beratungsteams gelegt – diese sind zu mindestens 50 Prozent weiblich besetzt. Die Studentinnen sind „Role Models“ und sollen jungen Mädchen vermitteln, dass für Frauen technische Studien schaffbar und vor allem aufgrund der sehr guten Jobchancen erstrebenswert sind.



Team-Building-Seminar im Bereich Rhetorik und Präsentationstechniken

Neben der Öffentlichkeitsarbeit setzen einige Lehrstühle und Departments eigene Aktivitäten im Bereich Schulwerbung. Die Öffentlichkeitsarbeit ist bestrebt, mit den jeweils dafür Zuständigen einen Informationsfluss aufzubauen, um nach außen z. B. gegenüber Schulen ein geschlossenes und stimmiges Auftreten zu gewährleisten sowie Synergien zu nutzen.

Evaluierung

Die Aktivitäten im Bereich Schulwerbung werden alljährlich im Zuge der „Erstsemestrigenumfrage“ abgefragt bzw. aufgrund der so erhobenen Daten angepasst. Dabei wird u. a. abgefragt, wie die Studienanfänger auf die Studienmöglichkeiten der Montanuniversität aufmerksam geworden sind, welche Kanäle zur Informationsbeschaffung genutzt und welche Beratungsangebote angenommen wurden. Ebenfalls erhoben wird, zu welchem Zeitpunkt in der Schullaufbahn die Entscheidung für die Universität bzw. Studienrichtung erfolgt ist, welche Motivationsgründe für die Entscheidung, an der Montanuniversität zu studieren, ausschlaggebend waren bzw. welche Unsicherheiten die Schüler bei der Studienwahl beschäftigten, und mit welchen Erwartungen die Erstsemestrigen nach Leoben gekommen sind. Ergänzt wird die Erhebung von Fragen zur (Wohn-) Infrastruktur in Leoben, zu Plänen bezüglich Auslandsaufenthalten während des Studiums sowie durch freie Äußerungsmöglichkeiten zu Fragen der Studienberatung. Derzeit werden gemeinsam mit der Agentur die Studienrichtungsbroschüre textlich und gestalterisch überarbeitet.

Soziale Netzwerke

Bis Mai 2018 wurden die betriebenen Social-Media-Kanäle von der Schulwerbung mitbetreut. Mit Juni 2018 wurde dafür eine eigene Stelle in der Öffentlichkeitsarbeit eingerichtet, um der massiv gestiegenen Nutzung sozialer Netzwerke in Österreich und damit der Bedeutung dieses Kommunikationskanals Rechnung zu tragen.

Die betriebene Facebook-Seite „Montanuniversität Leoben“ richtet sich überwiegend an Studierende, um Neuigkeiten von der Uni zu kommunizieren. So erfreut sich beispielsweise der „Forschungsfreitag“ (die Vorstellung von Forschungsprojekten) und „Meet the Prof“ (Vorstellung der privaten Hobbys von Professoren) großer Beliebtheit unter den Usern. Des Weiteren werden auch regelmäßig „softe“ News mit Unterhaltungswert für die Fans gepostet. Derzeit verfügt die Seite über 3.171 Follower, wobei betont werden muss, dass diese ohne „Pushing“, also ohne bezahltes Schalten von extra Werbemaßnahmen, gewonnen werden konnten. Durch diverse Änderungen im Facebook-Algorithmus ist es in den letzten Jahren immer schwieriger geworden, organische (also nicht-bezahlte)

Reichweite zu generieren, da Facebook mittlerweile entscheidet, für wen der gepostete Inhalt relevant ist und somit nicht alle Inhalte allen Abonnenten angezeigt werden. Umso erfreulicher ist es, dass trotz der Änderungen nur durch die reguläre Bespielung ohne die Berücksichtigung von besonderen Ereignissen eine konstant wachsende, wöchentliche Reichweite (derzeit ca. 3.000 Personen) erzielt werden kann. Die Abonnenten-Zahl konnte seit der Einführung der eigenen Stelle um mehr als 32 Prozent gesteigert werden, jene der „Gefällt mir“-Angaben um mehr als 26 Prozent. Die Hauptaltersgruppen unter den Followern liegt bei 18 bis 34 Jahren – dies entspricht dem allgemeinen Nutzungs-Trend, da sich die Zielgruppe der unter 18-Jährigen immer stärker von Facebook auf die „jüngere“ Plattform Instagram verlagert.

Die eigene Instagram-Seite „montanunileoben“ hat seit ihrem Start im Oktober 2017 ca. 2.285 Abonnenten – ebenfalls ohne die Schaltung von bezahlten Ads – gewonnen. Mit dieser Seite sollten neben den existierenden Studierenden auch die Studieninteressierten vermehrt angesprochen werden. Dafür werden Messe- und Schultermine sowie Veranstaltungen als „Stories“ (Eine Story ist ein temporär begrenzt sehbarer Beitrag, welcher automatisch nach 24 Stunden wieder von der Seite verschwindet) und nützliche Informationen über die Universität im News-Feed publiziert. Umfragen und Rätsel sollen die Interaktion der User mit der Seite verbessern und natürlich auch einen Spaß-Faktor bieten.

Darüber hinaus existiert auch ein Twitter-Account (@unileoben), welcher aus Gründen der zunächst mangelnden Ressourcen aber erst seit Juni 2018 bespielt wird und verwendet wird, um News für die generelle Target-Group von Twitter zu veröffentlichen. Dasselbe gilt im Wesentlichen für den YouTube-Kanal der Montanuniversität. Dieser wird seit Mitte 2018 stärker bespielt und rückt immer mehr in den Fokus. Videoinhalte liegen stark im Trend, weshalb diese Plattform seit Juni 2018 ausgebaut wurde und auch in Zukunft weiter wachsen soll.

Die Social-Media-Plattformen sind untereinander oder direkt mit der Homepage verlinkt, um die User auf die jeweils anderen existierenden Kanäle hinzuweisen und dadurch Reichweiten zu steigern.

Die bestehenden User-Gruppen auf XING und LinkedIn werden größtenteils vom Alumni Club betreut, da diese Plattformen sich überwiegend an Absolventinnen und Absolventen richten. Die Print-Publikationen der Öffentlichkeitsarbeit sind über die digitale Publishing-Plattform ISSUU online abrufbar und so in ansprechender Form auch digital nutzbar.

Neue Ideen in der Schulwerbung

Die Aufgaben der Schulwerbung entwickeln sich weiter: Altersgerechte Angebote für Klassen der Unterstufe sollen als „Door Opener“ zu den Schulen werden, um die Schüler frühzeitig in ihrer Karriere-



Beispiel für ein Posting auf Facebook

entscheidung zu erreichen. Die Studienpräsentationen sollen durch schulstufengerechte „Fachvorträge“ bzw. Workshops (inkl. kleiner Experimente) zu Themen aus den montanistischen Fachgebieten ergänzt werden. Im Rahmen der Truck-Tour soll ein noch stärkerer Fokus auf die Einbindung von Industriebetrieben gelegt werden, die sich in räumlicher Nähe zu den besuchten Schulen befinden. So können Beratungen im Show-Truck der Montanuniversität mit Betriebsbesichtigungen verbunden und Berufsbilder wesentlich besser transportiert werden.

Bei Schulbesuchen, Messeauftritten etc. sollen noch stärker Schaustücke und auch kleine Experimente eingesetzt werden, um die Präsentationen lebendiger und anschaulicher zu machen. Dazu wird die Öffentlichkeitsarbeit mit Unterstützung der Lehrstühle eine Art „Lehrmittel-Sammlung“ aufbauen, die flexibel zum Einsatz kommen kann.



Das Studienberatungsteam bei der BeSt in Graz



DIGITALISIERTE INSTANDHALTUNG

Bereits zum 33. Mal wurde der Instandhaltungskongress in Kooperation mit der Österreichischen Vereinigung für Instandhaltung und Anlagenwirtschaft vom Lehrstuhl für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften veranstaltet.

Mit rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigte sich erneut, wie weitreichend der jährlich stattfindende 2-tägige Kongress bereits ist. Das Thema „Digitalisierte Instandhaltung – Stand und Perspektiven“ stand dieses Jahr im Fokus der Veranstaltung. 20 internationale Top-Referenten aus Wirtschaft und Wissenschaft stellten hierzu ihre Erkenntnisse und Erfahrungen

unter anderem zu den Themen Mobile Devices, Datensicherheit, Smart Factory und Condition Monitoring vor. Eröffnet wurde das Forum durch die Key-Note von Dr. Stefan Erlach, Leiter des Weltkompetenzzentrums Bogies der Siemens Mobility GmbH zum Thema „Digitalisierung in der Schienenfahrzeugindustrie“.

Dass die Erwartungen der teilnehmenden Expertinnen und Experten mehr als erfüllt wurden zeigen das Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und die durchgängig positiven Evaluierungsergebnisse der Vorträge sowie des Kongresses. Als besonderes Highlight wurde auch dieses Jahr wieder im Zuge einer Abendveranstaltung der Maintenance Award Austria für die exzellente Instandhaltung Österreichs und der Maintenance Award Innovation für die innovativste Lösung/Idee aus dem Bereich Instandhaltung vergeben. Über eine Auszeichnung durften sich der diesjährige Gewinner Liebherr-Hausgeräte Lienz GmbH, sowie die ÖBB – Technische Services GmbH und FRITZ EGGER GmbH & Co. OG freuen. Diese drei Instandhaltungen konnten sich in den 11 Bewertungskategorien gegen 9 andere Bewerber durchsetzen. Der Maintenance Award Innovation ging dieses Jahr an das Start-up Senseforce GmbH, das sich auf die Entwicklung von Industrial IoT-Lösungen spezialisiert hat.



© Thomas Maier

Maintenance Award Gewinner 2019 und Laudatoren

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER ERFAHRUNGSUSTAUSCH IM TUNNELBAU AM ZAB

Im Rahmen des wissenschaftlichen Erfahrungsaustausches im Fachgebiet Tunnelbau, der zwischen der Tongji Universität Shanghai, der Ruhr Universität Bochum, der TU Graz und der Montanuniversität Leoben jährlich stattfindet, konnte Prof. Galler in diesem Jahr aufs ZAB einladen. Die Themen der Vorträge konzentrierten sich auf Künstliche Intelligenz und Digitalisierung im Tunnelbau.



VERANSTALTUNGSREIEN

Am 28. November – einen Tag vor dem Ledersprung – fanden die Kick-off-Veranstaltung zur neuen Imagekampagne und das Absolvententreffen des Alumni Clubs statt.

Am Nachmittag des 28. Novembers fand die Präsentation der Imagekampagne im Erzherzog-Johann-Auditorium statt. Rektor Wilfried Eichlseder präsentierte dem Publikum die Beweggründe für eine neue Werbelinie, die sich vorwiegend an Schülerinnen und Schüler wendet. Er skizzierte auch die Entwicklung des neuen Slogans „ALLES AUSSER GEWÖHNLICH!“, der von der Agentur rosenberg gp erarbeitet wurde. Als Siegersujet wurde die Variante mit dem Straßenschild Leoben (siehe Titelbild) präsentiert. Anschließend wurde der Zeitplan für die kommenden Werbeaktivitäten präsentiert: Eine Plakatkampagne ist dabei ebenso geplant wie ein neues Design der Homepage, die Studienrichtungsbroschüre und -folder werden neu gestaltet, und auch der Messeauftritt wird neu überdacht.

Höhepunkt des Nachmittags war der Vortrag des Extrem-Radfahrers Christoph Strasser. Als ehemaliger Student an der Montanuniversität Leoben sprach der Obersteirer über AUSSERGEWÖHNLICHE Leistungen im Sport. Er zog dabei auch Parallelen zur Montanuniversität Leoben: Begriffe wie Leidenschaft, Herausforderung, Exzellenz und ein familiäres Umfeld sind da wie dort wichtige Faktoren.



© Foto Freisinger

Extremsportler Christoph Strasser (2.v.l.) nach seinem Vortrag mit Rektor Wilfried Eichlseder (r.), Uniratsvorsitzende Waltraud Klasnic (2.v.r.) und Pressesprecher Erhard Skupa (r.)

Absolvententreffen des Alumni Clubs

Die Montanuniversität durfte auch heuer wieder über 200 Absolventinnen und Absolventen zum jährlichen Absolvententreffen am 28. November 2019 im Erzherzog-Johann-Auditorium empfangen, diesmal durchaus musikalisch. Ein kurzer Auftritt unseres Chors zu Beginn der Veranstaltung gab einen Vorgeschmack auf die neue CD des Chors der Montanuniversität. Interessante Impulse rund um das Thema „Abfallwirtschaft“ gewährten danach mit ihren Vorträgen Dipl.-Ing. Dr.mont. Heinz Leitner, CEO von KOMPTECH GmbH, sowie Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.mont. Roland Pomberger, Leiter des Lehrstuhls für Abfallverwertungstechnik und Abfallwirtschaft. Nach der Verleihung der Silbernen Diplome an jene Alumni, die vor 25 Jahren ihr Diplom- oder Doktoratsstudium abgeschlossen haben, ließen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Abend in gemütlichem Ambiente bei Musik und Buffet ausklingen. Im Zeichen des 15-jährigen Jubiläums des Absolvententreffens wurde außerdem Fotos aller bisherigen Treffen ausgestellt.

Alle Bilder der diesjährigen Veranstaltung finden Sie online auf der Website des Alumni Clubs (alumni.unileoben.ac.at).



Absolventen mit den silbernen Diplomen

© Foto Freisinger



NATURE COMMUNICATIONS

Ein Team vom Lehrstuhl für Nichteisenmetallurgie konnte einen Artikel in der renommierten Zeitschrift Nature Communications veröffentlichen.

Die Aushärtung von Metallen wurde bereits Anfang des 20. Jahrhunderts entdeckt. 110 Jahre später konnte Dr. Phillip Dumitraschkewitz nun in seiner Doktorarbeit bei Assoz.-Prof. Dr. Stefan Pogatscher vom Lehrstuhl für Nichteisenmetallurgie erstmals zeigen, dass dieser Effekt von den Materialdimensionen abhängt. Gemeinsam mit Kollegen der ETH Zürich haben die Forscher ihr Ergebnis in der renommierten Zeitschrift „Nature Communications“ veröffentlicht. Nach dem schnellen Abschrecken spezieller Legierungen ordnen sich gelöste Atome über kleinste Bewegungen zu nanometergroßen Clustern an. Diese verändern die Materialeigenschaften von beispielsweise Aluminium oder Magnesium erheblich. Heutzutage wird der Effekt bei einer Vielzahl von festen Metalllegierungen in Automobilen, der Luft- und Raumfahrt oder Elektronikgeräten genutzt. Die Forscher der Montanuniversität konnten mittels einer neuen Messmethode, der Kryo-Atomsonden-Tomographie, die Aushärtung einer Aluminiumlegierung auf atomarer Ebene untersuchen und dabei zeigen, dass die Clusterbildung größenabhängig ist. Besonders wichtig ist die allgemeine, auf jeden Metalltyp zutreffende Erkenntnis, dass der bestimmende Diffusionsprozess stoppt, wenn die Probengröße vom

Mikrometer- in den Nanometerbereich übergeht. Das bedeutet, dass die Aushärtung im Nanometerbereich nicht mehr stattfindet. Neben der unmittelbar erkennbaren Bedeutung für immer kleiner werdende Bauteile oder Strukturen im Inneren von modernen Legierungen ist der neu entdeckte Effekt auch bei der heute oft angewandten hochauflösenden Mikroskopie bedeutsam. In diesem Bereich sind geringe Probendimensionen an der Tagesordnung, wobei der gefundene Größeneffekt bislang jedoch unberücksichtigt blieb. „Wir hoffen nun, die in den letzten zwei Jahrzehnten häufig beobachteten Inkonsistenzen in der Forschung zur frühen Clusterbildung bei aushärtbaren Legierungen deutlich verringern zu können“, erläutert Dumitraschkewitz.



Dr. Phillip Dumitraschkewitz



SCHICHTMATERIALIEN ERFORSCHEN

Am Lehrstuhl für Funktionale Werkstoffe und Werkstoffsysteme werden neue Schichtmaterialien synthetisiert und intensiv erforscht.

Im Rahmen eines FFG (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft)-Projektes werden gemeinsam mit dem Erich-Schmid-Institut für Materialwissenschaft der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Hochentropielegierungen („High entropy alloys“, kurz HEAs) untersucht.

Spezielle Legierungen untersuchen

Diese Legierungen haben sich in den letzten Jahren als neue Materialklasse etabliert und werden momentan intensiv erforscht. Durch gezielte Kombination verschiedener Elemente konnten vielversprechende Eigenschaften für verschiedene Anwendungsmöglichkeiten erreicht werden. Ob sich diese Legierungen auch als Schichtmaterialien eignen, ist nun Schwerpunkt eines Projektes. Die Legierungen im neuen Projekt setzen sich aus Refraktärmetallen wie Niob, Molybdän oder Wolfram zusammen. „Ziel des geplanten Projektes ist es, diese refraktären HEA-Schichten mittels physikalischer Gasphasenabscheidung zu synthetisieren und ihre thermische Stabilität im Detail zu erforschen“, erklärt Projektleiter Dr. Robert Franz vom Lehrstuhl für Funktionale Werkstoffe und Werkstoffsysteme. Unter physikalischer Gasphasenabscheidung versteht man Verfahren, bei denen mithilfe von Plasmen das Ausgangsmaterial in die Gasphase übergeführt wird. Anschließend kann es auf dem Substrat kondensieren und die gewünschte Schicht bilden.

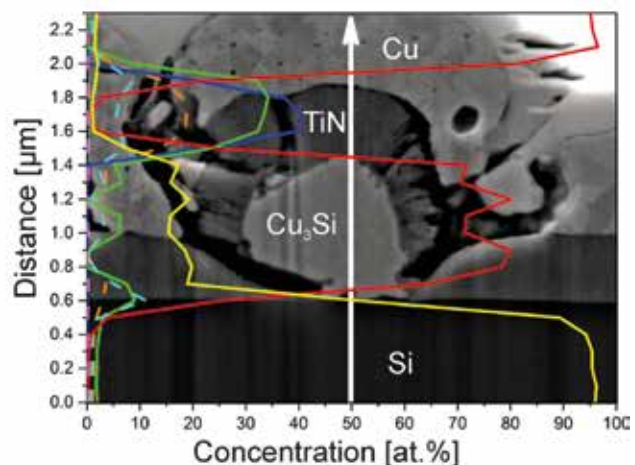
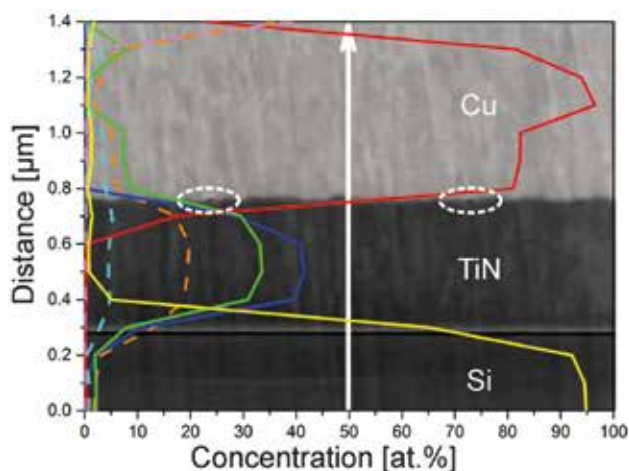
Als Diffusionssperren geeignet

Untersucht wird vor allem auch, ob sich diese Schichten ebenso als Diffusionssperren für elektronische

Komponenten eignen. „In der Mikroelektronik werden sehr häufig Aluminium und Kupfer für verschiedene Aufgaben eingesetzt. Unglücklicherweise können diese beiden Metalle aber nicht direkt in Kontakt mit Silizium kommen, das ja die Grundlage für mikroelektronische Bauelemente bildet“, erläutert Franz. Zum Beispiel verbindet sich Kupfer zu einem Silicid, was dann zum Versagen des Bauelements führen kann (siehe Grafik unten). Um dies zu verhindern, werden immer Sperrschichten zwischen Silizium und Aluminium bzw. Kupfer aufgetragen. Diese Sperrschichten müssen, neben anderen Anforderungen, vor allem möglichst dicht sein, damit nicht mit der Zeit ‚einzelne‘ Atome durch die Sperrschicht wandern (diffundieren) und dann trotzdem die unerwünschten Effekte, die zum Versagen des Bauelements führen, auftreten. „Die Diffusion wird bei erhöhten Temperaturen noch beschleunigt und dass mikroelektronische Bauelemente höheren Temperaturen ausgesetzt sind, merkt man immer deutlich an aktuellen Computern. Somit müssen die Sperrschichten auch bei höheren Temperaturen stabil bleiben“, erklärt Franz abschließend.



Mögliche Anwendungsgebiete sind zum Beispiel Transistoren der Leistungselektronik.



Beispiel für das Versagen einer Diffusionsspererschicht. Das linke Bild zeigt eine Titannitridschicht (TiN), die die Diffusion von Kupfer (Cu) zum Silizium (Si) verhindern soll, direkt nach der Abscheidung. Durch thermische Belastung kann es mit der Zeit zur Bildung von Kupfersiliciden (Cu_3Si) kommen, was zum Ausfall des mikroelektronischen Bauelements führen kann. (Referenz: M. Mühlbacher, et al., J. Vac. Sci. Technol. B 34 (2016) 022202)



REVOLUTIONÄRE BOHRTECHNOLOGIE E

Die Montanuniversität Leoben hat gemeinsam mit europäischen Projektpartnern in einem Forschungsprojekt eine revolutionäre Bohrtechnologie entwickelt und diese bereits sehr erfolgreich in Feldversuchen getestet.

Geothermie gilt als erneuerbare Energiequelle, die sowohl emissionsarm ist, als auch einen immer wichtiger werdenden Bestandteil der zukünftigen erneuerbaren Wärme- bzw. Energiegrundversorgung in Europa darstellt. Die Nutzung geothermischer Energie dient sowohl der Erzeugung von elektrischem Strom, aber auch als direkte Wärmequelle etwa zum Heizen von Gewächshäusern oder zur Fernwärmeversorgung. Im Gegensatz zu den meisten anderen erneuerbaren Energiequellen ist die Stromproduktion mittels Geothermiekraftwerken grundlastfähig. Das bedeutet, dass diese Kraftwerke unabhängig von der Tageszeit, der Jahreszeit und dem Wetter kontinuierlich Strom mit ungefähr gleicher Leistung liefern. Geothermische Energie kann grundsätzlich fast überall auf der Welt nutzbar gemacht werden. Zumeist liegen passende geologische Formationen in großer Tiefe (4.000 bis 5.000 Meter), sodass die Bohrkosten oftmals die Hälfte der gesamten Investitionskosten eines Geothermiekraftwerkes ausmachen. Bei einer geothermischen Tiefenbohrung stößt man dabei auf verschiedenste Gesteinsschichten, unter anderem auf Hartgestein (beispielsweise Granit). Hartgesteine können jedoch nur mit sehr geringer Bohrgeschwindigkeit durchbohrt werden, wobei es gleichzeitig zu einem massiven Verschleiß des Bohrmeißels kommt.



Geothermianlage

Innovative Bohrtechnologie

Bei der neuartigen Bohrtechnologie handelt es sich um eine Hybridtechnologie, d. h. die herkömmliche Rollenmeißeltechnologie wird mit sogenannter Wasserstrahlschneidtechnik kombiniert. Der Hochdruckstrahl (rund 2.000 bar) des Wassers erzeugt bereits eine tiefe Einkerbung im Gestein und macht dadurch den gesamten Bohrprozess wesentlich effizienter, sodass es zu einer erheblichen Steigerung der Bohrgeschwindigkeit kommt.

Eine besondere Herausforderung stellte die Hochdruckerzeugung in der Tiefe direkt beim Bohrmeißel dar, die nicht nur aufgrund von technischen und wirtschaftlichen Aspekten, sondern auch aus sicherheitstechnischen Erwägungen erforderlich ist. Trotz der sehr beengten Platzverhältnisse und den rauen Umgebungsbedingungen nahe der Bohrlochsohle konnte der Prototyp einer Hochdruckerzeugungseinheit mit den gestellten Anforderungen erfolgreich umgesetzt werden.

Erfolgreiche Tests der neuartigen Technologie

Die Umsetzbarkeit und Effizienz dieser innovativen Bohrtechnologie wurde in verschiedenen Maßstäben experimentell nachgewiesen. Abschließende Feldversuche in einer 1,3 km tiefen realen Bohrung bestätigten, dass eine Verdoppelung der Bohrgeschwindigkeit im Vergleich zu dem Stand der Technik entsprechender Rollenmeißeltechnologie erzielbar ist. Des Weiteren wurde gezeigt, dass das „ThermoDrill-System“ problemlos mit der bestehenden Bohrinfrastruktur und etablierten Verfahren kombinierbar ist. Dies wird ein wesentlicher Aspekt der Akzeptanz eines zukünftigen marktreifen Systems sein.

Erhebliche Kosteneinsparungen bei Geothermiebohrungen

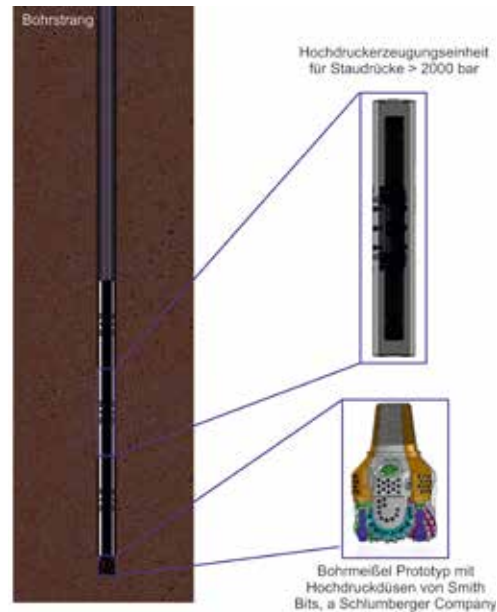
Wie bereits erwähnt, bedeutet eine deutliche Senkung der Bohrkosten auch eine massive Einsparung der Gesamtinvestitionskosten bei Geothermieprojekten. So beträgt die erwartete Kostenersparnis für die Herstellung einer einzelnen Tiefenbohrung (5.000 m) bei Einsatz des „ThermoDrill-Systems“ ungefähr 20 Prozent bzw. ca. 3 Millionen Euro. Die Weiterentwicklung dieser Bohrtechnologie bis zur Marktreife könnte somit ein wesentlicher Schritt in Richtung verstärktem Einsatz von Geothermie als alternative Energiequelle sein.

ERLEICHTERT DEN ZUGANG ZUR „GEOTHERMIE“

Projektkonsortium

Montanuniversität Leoben, Österreich (Außeninstitut und Lehrstuhl für Subsurface Engineering – Projektkoordination, Lehrstuhl für Petroleum and Geothermal Energy Recovery); ES-Geothermie, Frankreich; BESTEC GmbH, Deutschland; RAG Energy Drilling GmbH, Österreich; INERCO, Spanien; Technische Universität München, Deutschland; sirius-es Handels GmbH, Österreich; Smith International Italia SPA, Italien; Geo Energie Suisse AG, Schweiz.

Dieses Projekt hat Förderungen von der Europäischen Union im Zusammenhang mit dem Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon 2020 unter der Vertragsnummer 641202 erhalten.



Schematische Darstellung

GROSSE VERSUCHSREIHE ZU REWASTE4.0

Im Rahmen des größten österreichischen durch die FFG und das Land Steiermark geförderten Abfallprojektes, des K-Projektes „Recycling and Recovery of Waste 4.0 (ReWaste4.0)“, lief für ungefähr zwei Monate eine großangelegte Versuchsreihe des Lehrstuhles für Abfallverwertungstechnik und Abfallwirtschaft am Standort der Mayer Recycling GmbH in St. Michael i.O. Insgesamt wurden etwa 60 Versuche mit gemischten Gewerbe- und Siedlungsabfällen durchgeführt. Im Zentrum der Versuchsreihe stand die Frage, welche Einstellparameter des Zerkleinerers den größten und materialelektivsten Einfluss auf das Zerkleinerungsergebnis haben und wie sensor- und bildbasierte Maschinen- und Materialdaten zur Digitalisierung der Abfallbehandlung beitragen können.



Das „ReWaste4.0“-Projektkonsortium mit u. a. Montanuni-Rektor Wilfried Eichlseder (ganz links) und Projektleiter Dr. Renato Sarc (6.v.r.) auf dem Versuchsgelände in St. Michael



AUSZEICHNUNGEN

Wieder erhielten Leobener Wissenschaftler zahlreiche Auszeichnungen.

Henry Clifton Sorby Award

Univ.-Prof. Dr. Helmut Clemens, Lehrstuhl für Metallkunde und metallische Werkstoffe, wurde mit dem Henry Clifton Sorby Award 2019 ausgezeichnet. Dies ist die höchste Auszeichnung der American Society for Materials (ASM) auf dem Gebiet der mikroskopischen Gefügeforschung. Clemens erhielt diese Auszeichnung für seine experimentellen und theoretischen Arbeiten im Bereich der skalenübergreifenden Analyseverfahren sowie deren Verknüpfung mit komplementären Methoden wie z. B. der Materialcharakterisierung mittels Synchrotronstrahlung und Neutronen. Die Kopplung dieser Methoden mit fortschrittlichen Methoden des Legierungsdesigns hat zur Entwicklung neuer bzw. verbesserter Hoch-



Univ.-Prof. Dr. Helmut Clemens

leistungswerkstoffe geführt, die, von der Grundlagenforschung ausgehend, bereits ihren Weg in die Anwendung gefunden haben. Der Preis wurde bei der Materials Science & Technology (MS&T) 2019 Tagung in Portland, Oregon, USA, übergeben.

IMST-Award 2019 für Projekt SCHOOL@MUL

Bereits zum 13. Mal wurden am 4. Oktober 2019 in Wien herausragende innovative Unterrichts- und Schulprojekte für Mathematik, Informatik, Natur-



Bild-Copyright: Froese

v.l.: O.Univ.-Prof. i.R. Dr. Peter Posch (IMST), Prof. Rosina Haider, BEd. MA und Prof. Dr. Cornelia Zobl (KPH Graz), Sektionschef Mag. Klemens Riegler-Picker (BMBWF), Mag. Julia Mayerhofer-Lillie (ÖA), Ing. Mag. Dr. Peter Winkelmayr (FEEL), Univ.-Prof. Dr. Konrad Krainer (IMST)

wissenschaften, Deutsch und Technik (MINDT) mit den IMST-Awards prämiert. In der Kategorie „Institutionsübergreifende Projekte“ ging die Auszeichnung dabei an das Projekt SCHOOL@MUL von Montanuniversität Leoben und Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau (KPH Graz). SCHOOL@MUL war 2019 das einzige ausgezeichnete Projekt aus der Steiermark. Die Verleihung fand in feierlichem Rahmen im Audienzsaal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung statt.

Award of Excellence

Der Award of Excellence ist ein Staatspreis des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Er wird seit 2008 an die 40 besten Absolventinnen und Absolventen von Doktoratsstudien des vergangenen Studienjahres vergeben. Am 12. November 2019 wurden die Urkunden im feierlichen Rahmen durch Sektionschef Mag. Elmar Pichl in der Aula der Wissenschaften an Dr. Roland Ritt, Absolvent der Montanuniversität Leoben, überreicht.



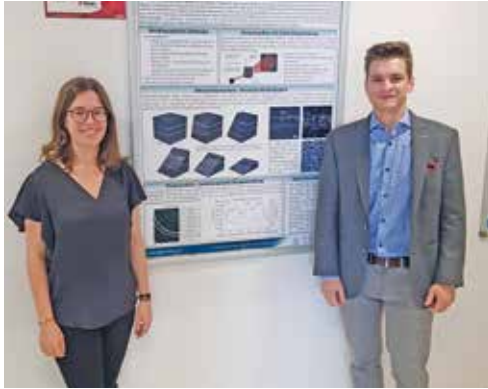
© Martin Lusser

v.l.: Dr. Roland Ritt und Sektionschef Mag. Elmar Pichl

Best Poster Award 2019

Die 53. Metallographie-Tagung im Rahmen der WerkstoffWoche vom 18. bis 20. September 2019 in Dresden bot ein interessantes Vortragsprogramm werkstoffkundlicher, fertigungs- und prozesstechnischer Themen im Bereich der Materialographie, wo assoz. Prof. Dr. Svea Mayer vom Lehrstuhl für Metallkunde und metallische Werkstoffe im Programm Ausschuss mitarbeitete. Die Beiträge vom Lehrstuhl, darunter der Plenarvortrag „Materialographie intermetallischer Titanaluminide – die (additive) Fertigung macht den Unterschied“ als auch die Posterpräsentation zum Thema Mikrostruktur und Phasenanalyse einer additiv gefertigten intermetal-

lischen Titanaluminid-Legierung mittels metallographischer Methoden und hoch-energetischer Röntgenstrahlung, fanden besondere Beachtung beim Fachpublikum. Das Poster von Malina Jop für ihre Bachelorarbeit, die in Kooperation mit dem Helmholtz-Zentrum Geesthacht durchgeführt wurde, erhielt den Struers Best Poster Award 2019.



v.l.: Die Preisträger Malina Jop und Reinhold Wartbichler

Buehler Best Paper Award

Mit dem „Buehler Best Paper Award“ werden die besten Arbeiten aus der Fachzeitschrift Practical Metallography des vergangenen Jahres gewürdigt. Bei der Bewertung der Beiträge von 2018 wurde der lehrstuhlübergreifende Artikel „Multi-Scale Microstructural Characterization – The Role of Classic and High-Resolution Metallography in the Development of Modern High-Performance Materials“ unter der Federführung von Univ.-Prof. Dr. Ronald Schnitzer von den Juroren als das drittbeste Paper des Jahres ausgezeichnet.



v.l.: Das Autorenteam Dr. Michael Panzenböck, Dr. Christina Hofer, Univ.-Prof. Dr. Ronald Schnitzer, Priv.-Doz. David Holec, PhD, assoz.Prof. Dr. Svea Mayer

Preis bei der ECI nanomechanical Testing

Vom 29. September bis 4. Oktober fand die internationale Konferenz für „Nanomechanical Testing in Materials Research and Development VII“ in Malaga, Spanien, statt. Auf dieser Konferenz trafen sich über 180 Materialwissenschaftler von vier Kontinenten, um die neuesten Entwicklungen im Bereich der kleinskaligen Werkstoffforschung, der Nanoinden-

tation und der lokalen Bruchmechanik in kleinen Dimensionen vorzustellen und angeregt zu diskutieren. Neben zwei Highlight-Präsentationen von Dr.-Ing. Verena Maier-Kiener und assoz.Prof. Dr. Daniel Kiener, wurden in zwei Postersessions mit insgesamt 80 wissenschaftlichen Beiträgen zwei Posterbeiträge vom Department Werkstoffwissenschaft mit Auszeichnungen bedacht. Dipl.-Ing. Johann Kappacher erhielt für seinen Beitrag „Investigating thermally activated deformation mechanisms by high temperature nanoindentation – A study on W-Re alloys“ den „Best Poster Award – First Place“ und Dipl.-Ing. Severin Jakob für seine Arbeiten zu „Exploring the mechanical character of molybdenum grain boundaries via nanoindentation and three-point-bending“ einen der „Best poster Award – second place“.



v.l. bei der Preisverleihung: Priv.-Doz. Dr.-Ing. Verena Maier-Kiener, Dipl.-Ing. Johann Kappacher und Dipl.-Ing. Severin Jakob

Neuer Honorarprofessor

Bei der Akademischen Feier am 25. Oktober wurde Dipl.-Ing. Dr. Thomas Gäbler, MBA zum Honorarprofessor ernannt. Er studierte an der Montanuniversität Erdölwesen und promovierte auch hier. Seine industrielle Karriere startete er bei einem australischen Unternehmen, 2004 wechselte er zur OMV, wo er verschiedene Aufgabenbereiche durchlief. Seit zwölf Jahren ist er als Lektor für das Fach „Petroleum Economics“ beschäftigt.



Bei der Akademischen Feier wurde Dr. Thomas Gäbler (re.) von Rektor Wilfried Eichlseder zum Honorarprofessor ernannt.

Preis für vorwissenschaftliche Arbeit

Lucas Holzer vom Neuen Gymnasium Leoben erhielt für seine vorwissenschaftliche Arbeit, die im Zuge eines Praktikums am Lehrstuhl für Metallurgie entstanden ist, den VCÖ-Sonderpreis. Der Verband der Chemielehrer*innen Österreichs vergibt diesen Preis einmalig für die beste umweltchemische Arbeit österreichweit.



Lucas Holzer mit seinem Preis



NEUER KERAMIK-PROFESSOR

Mit Oktober übernahm Univ.-Prof. Dr. Raúl Bermejo Moratinos die Professur für Advanced Ceramics and Micro-Electronic Systems und den Lehrstuhl für Struktur- und Funktionskeramik (in Nachfolge von Em.O.Univ.-Prof. Dr. Robert Danzer).

Der Lehrstuhl für Struktur- und Funktionskeramik ist im neu gegründeten Department Werkstoffwissenschaft eingegliedert, wobei die bisherigen Tätigkeiten im Bereich Charakterisierung keramischer Werkstoffe und deren Anwendung weitergeführt werden. Neben der Lehrstuhlleitung fungiert Bermejo nun auch als Studiengangsbeauftragter der Studienrichtung Werkstoffwissenschaft sowie als Vorsitzender der Curriculums-Kommission.

Zukünftige Vorhaben

Die zwei wichtigsten neuen Vorhaben sind die Arbeitsbereiche „Design und Herstellung“ und „Charakterisierung von Multi-Material-Systemen“, mit Schwerpunkt Mikroelektronik. „Im Bereich Herstellung wird ein Labor eingerichtet, das mittels Folienziehen und in Zukunft mittels Additiver Fertigung den Aufbau keramischer Bauteile so einstellen kann, dass die Struktur- und Funktionseigenschaften verbessert werden können. Im Bereich der Mikroelektronik werden wir uns mit der elektro-mechanischen Charakterisierung und Simulation von keramik-basierten Systemen auseinandersetzen, die eine wichtige Anwendung in der Mikroelektronik finden“, erläutert Bermejo. Ein großes Anliegen ist dem neuen Professor die Internationalisierung. „Ich möchte unseren Studierenden ermöglichen, einen Teil des Studiums oder ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Das wird auch in Zukunft enorm wichtig sein“, ist sich Bermejo sicher. Kontakte zu einigen

Universitäten, wie der Pennsylvania State University, hat er bereits aufgebaut. Wichtig ist ihm auch, dass schon Studierende im Bachelorstudium fix an Keramikforschungsprojekten am Lehrstuhl mitarbeiten können und so schon früh mit wissenschaftlichen Aspekten umgehen lernen.

Zur Person

Nach seiner Promotion in Werkstoffwissenschaft in Spanien kam Bermejo als Postdoc nach Leoben, wo er sich mit seiner Familie niederließ. 2015 habilitierte er sich im Fachbereich „Struktur- und Funktionskeramik“, 2017 erhielt er den Max Kade Award der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der ihm ein Forschungsjahr in den USA an der Pennsylvania State University ermöglichte. Dabei konzentrierte er sich auf die Herstellung von „bio-inspirierten“ keramischen Werkstoffe mit einstellbarem Gefüge, ein Forschungsgebiet, das er an der Montanuniversität fortsetzen und vertiefen möchte. Wegen der vielfältigen Kooperationen von Bermejo mit den Wissenschaftlern der „Penn State“ und wegen seines großen Engagements in der Lehre wurde er als „Adjunct Faculty“ in das Kollegium der Penn State University aufgenommen. 2018 wurde Bermejo mit dem ERC-Consolidator Grant – einem der angesehensten Forschungspreise der Europäischen Union – ausgezeichnet. Der Preis ist mit zwei Millionen Euro dotiert. Die Publikationsliste von Bermejo umfasst mehr als 100 Artikel in referierten Journalen. Er hat bereits einen Hirsch-Index von 20 und wurde mehr als 1.200 Mal zitiert.



© Foto Freisinger

Univ.-Prof. Dr. Raúl Bermejo Moratinos (li.) mit Rektor Wilfried Eichlseder bei der Akademischen Feier

INFO-TAGE FÜR STUDIENINTERESSIERTE

14. FEBRUAR 2020

27. MÄRZ 2020

AB 10 UHR

info@unileoben.ac.at

ÖSTERREICHER DES JAHRES

In der Kategorie „Forschung“ wurde Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kern, wissenschaftlicher Geschäftsführer der Polymer Competence Center Leoben GmbH und Leiter des Lehrstuhls für Chemie der Kunststoffe zum „Österreicher des Jahres 2019“ gewählt.

Ausgezeichnet wurde Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kern für seine besonderen Verdienste im Bereich der Polymerwissenschaften. Seine wissenschaftlichen Arbeiten zu funktionellen Polymeren, insbesondere zu lichtreaktiven Polymeren, sowie zur Chemie an Grenzflächen zwischen organischen und anorganischen Materialien haben in den letzten Jahren wesentlich zur Weiterentwicklung von Kunststoffen beigetragen. Mehrfach konnten wissenschaftliche Forschungsergebnisse auch in die industrielle Praxis übergeführt werden, darunter ein neues Verfahren zur Herstellung von allergiefreien Operationshandschuhen, das auf der Verwendung von UV-Licht zur Vulkanisation beruht. Die österreichische Tageszeitung „Presse“ hat bereits zum 16. Mal die „Österreicher des Jahres“ ausgezeichnet. Im Rahmen der feierlichen Austria-Gala am 23. Oktober 2019 in den Sofiensälen wurden die

Austria'19-Awards in insgesamt sechs Kategorien vergeben: Erfolg international, Forschung, Start-Ups, humanitäres Engagement, Kulturerbe und Unternehmen mit Verantwortung.

Ebenso erhielt Kern die H.F. Mark Medaille. Diese wird zu Ehren des österreichisch-US-amerikanischen Chemikers Prof. Hermann Franz Mark an Persönlichkeiten mit besonderen Verdiensten im Bereich der Kunststoff- und Polymertechnik verliehen.



© Wolfgang Kern

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kern

UNIV.-PROF. DR. PHIL. DR. H.C. MULT. HELLMUT FISCHMEISTER VERSTORBEN

Prof. Fischmeister wurde 1927 in Wien geboren, studierte an der Karl Franzens Universität in Graz Physik, Mathematik und Chemie und promovierte 1951 auf dem Gebiet der Röntgenkristallographie. Nach einigen Jahren in der Industrie und Ordinarius an der Chalmers Technischen Hochschule in Göteborg trat er 1975 die Nachfolge von Prof. Mitsche als Ordinarius für Metallkunde und Werkstoffprüfung an der Montanuniversität an. Von 1981 bis 1994 war er geschäftsführender Direktor des Max-Planck-Institutes für Metallforschung in Stuttgart und Gründungsdirektor des Max-Planck-Institutes für Mikrostrukturphysik in Halle. 1981 wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt, 1995 wurde er wirkliches Mitglied. Nach seiner Emeritierung konzentrierte er seine Tätigkeiten auf Österreich und war hier weiterhin als Berater von Wissenschaft, Industrie und Politik tätig. In Würdigung seiner Leistungen in der Werkstoffwissenschaft wurde ihm im Jahr 2007 die Würde eines Ehrendoktors der montanistischen Wissenschaften verliehen.



Univ.-Prof. Dr. Hellmut Fischmeister

HONORARPROFESSOR DR. ALFRED LAMPL VERSTORBEN

Alfred Lampl wurde 1931 in Linz geboren, studierte Maschinenbau an der TU Wien und wechselte 1968 als Technischer Leiter und später Technischer Direktor zur Firma Engel nach Schwertberg, der er bis zu seinem Ruhestand 1993 die Treue hielt. An der Montanuniversität bildete er als Lehrbeauftragter und Honorarprofessor von 1973 bis 1998 mehr als 430 Absolventinnen und Absolventen der Kunststofftechnik im Fach „Spritzgießtechnik“ aus. Nach seiner Promotion zum Dr. mont. verlieh ihm die Montanuniversität für seine herausragenden technisch/wissenschaftlichen Leistungen das Ehrendoktorat und 2001 wurde er mit der H.F.-Mark-Medaille geehrt. Der Aufstieg der Firma Engel Austria zum Weltmarktführer in der Spritzgießtechnologie und das hohe Ausbildungsniveau der Leobener Kunststofftechnik-Absolventinnen und Absolventen in der „Spritzgießtechnik“ sind untrennbar mit Lampl verbunden.



Hon. Prof. Dr. Alfred Lampl



MATERIALS CENTER LOEBEN FEIERTE

Das renommierte Forschungsunternehmen Materials Center Leoben Forschung GmbH (MCL) feiert sein 20-jähriges Bestehen. Die Veranstaltung war mit rund 350 Besuchern, darunter prominente Gäste.

Das MCL wurde 1999 als Kplus-Zentrum gegründet. Die Gründungspartner, verschiedene Institute der Montanuniversität Leoben, der Technischen Universität Graz, der Technischen Universität Wien sowie die österreichische Akademie der Wissenschaften, die JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft und die Stadt Leoben, verfolgten das Ziel, eine neue Forschungseinrichtung zu schaffen, die zum einen eine Plattform für die Akquise und Durchführung größerer gemeinsamer Forschungsprojekte bildet und zum anderen die Lücken im Kompetenzportfolio und in der Infrastruktur der Partner schließt.

Nach 20 Jahren exzellenter Forschungsleistungen zieht man Bilanz: Das mit zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestartete Forschungsunternehmen mit Wurzeln in der reinen experimentellen Materialforschung übertrifft mittlerweile alle Erwartungen und agiert mit 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der internationalen Forschungslandschaft als anerkannter Partner in den Bereichen der Charakterisierung und Modellierung von Materialien sowie in der Simulation auf allen Längenskalen (von der atomaren Ebene im Material bis hin zu der Makroebene in Bauteilen). Darauf aufbauend expandiert das MCL seine Expertise und kombiniert physikalische Modelle mit künstlicher Intelligenz, um beispielsweise aussagekräftige Lebensdauermodelle für Materialien und Bauteile zu entwickeln.

Seit Anfang 2018 etabliert sich das MCL als Träger des COMET K2-Zentrums IC-MPPE als Kompetenzzentrum auf dem Gebiet des „Integrated Computational Material, Process and Product Engineering“. Ein neuer Ansatz für gleichzeitiges Design und Entwicklung von Materialien, Herstellungsverfahren und Produkten.

Gestärkt werden die Entwicklungen auf diesem Gebiet durch zahlreiche nationale und internationale Forschungsprojekte, die das MCL in öffentlichen Ausschreibungen gewinnen konnte.

Bis dato hat das MCL 210 Millionen Euro Projektvolumen im Rahmen von 240 Kooperationsprojekten – die gemeinsam von der Industrie und der öffentlichen Hand getragen werden – umgesetzt. Als COMET-Kompetenzzentrum schlägt das MCL die Brücke zwischen Grundlagenforschung an der Universität und der anwendungsorientierten industriellen Forschung.

Bedeutung des MCL im Kontext

Dabei baut das MCL gemeinsam mit Industrie und Wissenschaft Kompetenzen auf und stellt sicher, dass die erzielten Forschungsergebnisse den österreichischen Wirtschaftsstandort nachhaltig stärken. Univ.-Prof. Dr.techn.Dr.h.c. Wilfried Eichlseder, Rektor der Montanuniversität Leoben: „Das MCL bedeutet für die Montanuniversität die Erweiterung der Forschungsbereiche und der Kapazität der werkstoffrelevanten Tätigkeiten. Es werden hier ergänzende Fachgebiete bearbeitet, ich nenne als Beispiel die umfassenden Simulationen oder die Mikroelektronik.“

Dr. Andreas Weber, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie: „Das MCL war eines der ersten KPlus und nunmehr ‚COMET‘-Zentren, die es eben seit mittlerweile gut 20 Jahren gibt. ‚COMET‘ hat das Ziel, die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft zu stärken und österreichische Forschung in spezifischen Bereichen auf Weltklasseniveau zu heben. In Zeiten der zunehmenden internationalen Arbeitsteilung und der Herausbildung von globalen Exzellenzzentren ist es für ein Land von entscheidender Bedeutung, solche Leuchttürme wie das MCL zu haben.“

Dr. Stefan Riegler, Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort: „Die Stärkung unternehmerischer Innovationsfähigkeit durch Förderung standortrelevanter Forschung ist ein zentrales Anliegen des BMDW, um Wohlstand und



© Foto Freisinger

v.l.: Dipl.-Ing. Otto Starzer (FFG), Gerd Holzschlag (SFG), Dr. Andreas Weber (BMVIT), Dipl.-Betw. Gisele Amancio, MBA (MCL), Univ.-Prof. Dr. Reinhold Ebner (MCL), Rektor Wilfried Eichlseder (Montanuniversität Leoben), KR Willibald Mautner (Finanzreferent Stadt Leoben), Dr. Stefan Riegler (BMDW)

20-JAHRE-JUBILÄUM

) feierte am 20. November 2019 mit einem Festakt in der Montanuniversität Leoben zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, ein großer Erfolg.

Beschäftigung auch künftig zu sichern. Das MCL ist ein hervorragendes Beispiel, wie erfolgreiche Kooperation im Rahmen des COMET-Programms gelingen kann."

Gerd Holzschlag, Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft, SFG: „In den vergangenen 20 Jahren hat es das COMET-Zentrum MCL geschafft, sich als Forschungsleuchtturm mit internationaler Strahlkraft zu etablieren, und leistet damit, gemeinsam mit der Montanuniversität Leoben sowie den regionalen Leitbetrieben, einen wesentlichen Beitrag zur Positionierung der Obersteiermark als europäische High-tech-Region."

Dipl.-Ing. Otto Starzer, Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH, FFG: „COMET ist das heimische Forschungs-Flagship-Programm von Bund und Ländern, das von der FFG umgesetzt wird. Das COMET-Zentrum MCL stärkt durch seine exzellente anwendungsorientierte Forschung nicht nur den Wirtschafts- und Forschungsstandort Österreich. Durch seine bestens ausgebildeten Forscherinnen und Forscher wird auch der Auf- und Ausbau wesentlicher Humanressourcen und somit ein weiteres COMET-Kriterium sichergestellt."

Zukünftige Perspektive

Die Jubiläumsfeier stand unter dem Motto: „Materialtechnologien der Zukunft: Charakterisierung-Modellierung-Digitalisierung". Dipl.-Betrw. Gisele Amancio, MBA, Kaufmännische Geschäftsführerin am MCL, erklärt: „In Zeiten der digitalen Transformation, steht auch die Materialforschung im Wandel. Zusätzlich zu den klassischen Charakterisierungs- und Analysemethoden sind digitale Technologien, komplexe Algorithmen, Computermodelle, neuronale Netzwerke und Datensammlungen ganz entscheidend, um die Entwicklung von materialbasierten Innovationen umfassend und schnell voranzutreiben."

Das MCL erkannte diese Tendenzen und setzt somit auf die gezielte Anwendung von computergestützten Technologien (komplexe Materialmodellierungen und Simulationen sowie künstliche Intelligenz) gepaart mit hochmodernen Charakterisierungs- bzw. Analysemethoden. „Gerade durch diese Kombination von experimentellen und virtuellen Methoden werden schon heute Entwicklungszeiten wesentlich verkürzt, Innovationsprozesse beschleunigt und die Digitalisierung von Produkten und Herstellprozessen vorangetrieben, begründet Univ.-Prof. Dr. Reinhold Ebner, wissenschaftlicher Geschäftsführer am MCL.

Mit mehr als 180 hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verfügt das MCL über die interdisziplinäre Expertise, um wichtige Beiträge für die Innovationen der Zukunft und das „Internet-of-Things" zu leisten.

Der Frauenanteil beträgt derzeit rund 30 Prozent. Dieses Verhältnis gelte es in den nächsten Jahren maßgeblich zu erhöhen, 50 zu 50 werde angestrebt, sind sich Amancio und Ebner einig.



© Foto Freisinger

Bei der Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltung



Univ.-Prof. Dr. Reinhold Ebner

Materialforschung gestern – heute – morgen

In den 20 Jahren seines Bestehens hat sich das Kompetenzprofil des Materials Center Leoben (MCL) stark gewandelt. Meilensteine der Entwicklung waren der Start auf dem Gebiet der Materialtechnologie (1999) und die Einrichtung der neuen Bereiche Materialservices (2004), Materialsimulation (2008) und Materialien für die Mikroelektronik (2011). Heute steht MCL für das integrierte computergestützte Engineering von Materialien, Fertigungsprozessen und Produkten. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf die Materialmodellierung und -charakterisierung bis hin zur Entwicklung von Simulationssoftware.

Treiber der laufenden Entwicklung des MCL waren/sind die enormen Fortschritte bei der Charakterisierung von Materialeigenschaften und Mikrostrukturen in immer kleineren Dimensionen, die Verfügbarkeit von immer leistungsfähigeren Computern und von Materialsimulationssoftware, und die Digitalisierung. Die wohl größte Herausforderung ist es, „überkritische Teams" zu bilden, die über ein komplexes zukunftsfähiges Kompetenzportfolio verfügen und die auch Personalwechsel verkraften können. Die Einbindung studentischer Mitarbeiter hilft solche überkritischen Teams zu schaffen, sichert den wissenschaftlichen Nachwuchs, und es bietet den Studenten die Möglichkeit zur Erlangung von Zusatzqualifikationen.

Um ein entsprechend breit gefächertes und dennoch tiefgehendes Kompetenzportfolio zu erzielen, setzen MCL und seine Partner auf Kooperation. Komplexe Fragestellungen werden durch Kooperation im Team gelöst, bei spezifischen Fragestellungen werden die jeweiligen Spezialisten eingebunden.

Wesentliche Unterstützung bekommen das MCL und seine Partner durch die Förderung im Rahmen des COMET Programms.

Das MCL bedankt sich bei seinen Partnern, Kunden und Förderstellen sehr herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und freut sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.



START-UP WERKSTATT

Gemeinsam mit hochkarätigen Experten das eigene Start-up entwickeln!

Im März 2020 wird die START-UP WERKSTATT des Gründerzentrums bereits zum fünften Mal ihre Tore öffnen. Innovative Köpfe erhalten wieder kostenlos ein Wochenende lang wertvolle Inputs sowie Feedback, um ihre Geschäftsidee zu schärfen. Dies geschieht im Rahmen von Impulsvorträgen und in Form von individuellen Coaching-Gesprächen während der Arbeitsblöcke.

Die Eintrittskarte ist eine Idee

„An unserer Universität, aber auch außerhalb, treffen wir immer wieder auf Menschen, die voller Ideen sind – für bahnbrechende Produkte und innovative Dienstleistungen. Woran es aber oft fehlt, das ist das Know-how, die Erfahrung, die Unterstützung und die Ermutigung, um sie auch Realität werden zu lassen“, so die Vizerektorin der Montanuniversität Dr. Martha Mühlburger.

Die START-UP WERKSTATT ist bodenständig und einfach organisiert: Eine auf Papier gebrachte Idee ist die Eintrittskarte. Innerhalb eines Wochenendes werden die wesentlichen Komponenten eines erfolgreichen Businesskonzeptes als Grundlage für das eigenen Start-up step by step erarbeitet. Es werden Märkte analysiert, Unternehmensstrategien und Finanzierungsmodelle diskutiert und Umsetzungskonzepte für innovative Produkte und Dienstleistungen entwickelt.

Coaching von Experten und Unternehmer

Während eines Wochenendes wird diese Idee gemeinsam mit Fachexperten und erfahrenen Unter-

nehmern weiterentwickelt. Fragen rund um das Gründen werden nicht nur theoretisch beleuchtet, die Teilnehmer bekommen auch Einblicke in den realen Business-Alltag und haben die einzigartige Möglichkeit, wertvolle Kontakte für die Zukunft zu knüpfen.

Damit nach dem Werkstatt-Wochenende ein Startkapital für die Umsetzung der Geschäftsidee zur Verfügung steht, werden im Rahmen des großen Finales die besten Konzepte prämiert.

unternehmerwerden.at – Plattform für Start-ups

Das Gründerzentrum ist die Plattform für Start-ups in der Region und im Umfeld der Montanuniversität. Projektbezogene Finanzierung, intensive inhaltliche Unterstützung, die Bereitstellung von moderner Infrastruktur und ein über die Jahre gewachsenes erfahrenes Partnernetzwerk stellen die Eckpfeiler der Startförderung dar. Durch dieses Service können sich Start-ups voll und ganz auf ihren Unternehmensaufbau konzentrieren und ihre Ideen zu marktauglichen Produkten und/oder Dienstleistungen reifen lassen.

Teilnahme an der START-UP WERKSTATT

Bis 9. März 2020 können sich potenzielle Gründer, engagierte Querdenker und Studierende, die sich für Entrepreneurship interessieren online unter www.startupwerkstatt.com bewerben, alleine oder gerne auch im Team. Interessierte sollten sich schnell ein Ticket reservieren – die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt!



START-UP WERKSTATT:

20. BIS 22. MÄRZ 2020

Erzherzog-Johann-Trakt
Montanuniversität

Anmeldung bis 9. März 2020

Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt!

www.startupwerkstatt.com
www.unternehmerwerden.at

ROHSTOFFKOLLOQUIUM

Der Lehrstuhl für Bergbaukunde, Bergtechnik und Bergwirtschaft hatte am 6. November 2019 die Gelegenheit, ein besonderes Jubiläum zu feiern.

Gemeinsam mit dem Bergmännischen Verband Österreichs wurde aus Anlass des 80. Geburtstages von Bergrat h. c. Em.O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.mont. Horst Wagner, des 60. Geburtstages von Vizerektor Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.mont. Peter Moser und des 60. Geburtstages von Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.mont. Gerhard Mayer zum Rohstoffkolloquium 2019 in die Aula der Montanuniversität geladen.

Feierliches Festkolloquium

Vor Beginn der Veranstaltung wurde von der Bergkapelle Leoben-Seegraben ein musikalisches Geschenk in Form eines kleinen Konzertes vor dem Hauptgebäude an die drei Jubilare überreicht. Nach diesem sehr stimmungsvollen Auftakt wurden die rund 140 erschienenen Gäste in die Aula gebeten und von der Moderatorin der Veranstaltung, Marie-Theres Kügerl, unter dem Motto „200 Jahre Bergbaukunde“ sehr souverän durch den Tag geführt.

Besonders erfreulich war, dass zahlreiche Vertreter anderer fachnaher Universitäten, wie der RWTH Aachen, der TU Clausthal, der TU Bergakademie Freiberg sowie der Polnischen Akademie der Wissenschaften an den Feierlichkeiten teilnahmen.

Das Programm hatte für jeden der drei Jubilare

einen Vortragsblock vorgesehen, der jeweils von einer Laudation eröffnet wurde, weitere Fachvorträge und ein abschließender Vortrag des jeweiligen Jubilars folgten.



Die drei „Geburtstagskinder“ mit ihren Laudatoren v.l.: Ass.-Prof. Dr.mont. Gerhard Mayer, Vizepräsidentin Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.mont. Eva Maria Kern, Bergrat em.O.Univ.-Prof. Dr.mont. Horst Wagner, Rektor a.D. Bergrat h.c. Dr.mont. Wolfgang Pöhl, Univ.-Prof. Dr.mont. Peter Moser, Prof. Prof. e.h. Dr. Dr. h.c. mult. Carsten Drebenstedt

BALL DER MONTANUNIVERSITÄT

18. JÄNNER 2020

RÄUMLICHKEITEN DER
MONTANUNIVERSITÄT LEOBEN

GESUNDE JAUSE

Das neu gestartete Pilotprojekt „Gesunde Jause“ auf dem Lehrstuhl Abfallverwertungstechnik und Abfallwirtschaft wird für einen Monat in Zusammenarbeit mit der Firma Schacherl und dem Betriebsrat durchgeführt.



Projektinitiator Dipl.-Ing. Josef Adam mit der Firma Schacherl



EHRENSENATOR DR. GEORG PÖLZL

Anlässlich der Akademischen Feier wurde dem Generaldirektor der Österreichischen Post AG, Dipl.-Ing. Dr. mont. Georg Pölzl, der Titel eines „Ehrensensors“ verliehen.

Pölzl studierte an der Montanuniversität „Petroleum Engineering“ und promovierte im Jahr 1986 ebenfalls in Leoben. Seine berufliche Karriere startete er 1987 als Unternehmensberater bei McKinsey & Co. in München, Wien und Mailand. 1993 wechselte er in den Vorstand des Maschinen- und Anlagenbauers Binder & Co AG in Gleisdorf, wo er 1996 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt wurde.

1998 ging Pölzl zum ersten privaten Mobilfunk-Betreiber Österreichs max.mobil, mit dem er 2002 die vollständige Übernahme in den Mutterkonzern T-Mobile vollzog. 2002 bis 2006 fungierte er als CEO des nunmehr als „T-Mobile Austria“ firmierenden Unternehmens in Wien. 2006 wechselte er nach Deutschland in den Vorstand des Mutterkonzerns, der Deutschen Telekom, wo er für die Umsetzung eines Restrukturierungsprogramms verantwortlich war. 2009 war er als Sprecher der Geschäftsführung von T-Mobile Deutschland tätig. Seit 1. Oktober 2009 ist Pölzl Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Post AG.

Als Absolvent der Montanuniversität setzt sich Pölzl seit Jahren intensiv für deren Förderung ein. Er hat für unterschiedliche Anliegen der Alma Mater Leobensis stets ein offenes Ohr und stellt sein umfassendes Wissen in Wissenschaft und Wirtschaft zur Unterstützung der Montanuniversität, unter anderem in Vorträgen zu aktuellen Themen, zur Verfügung. Im besonderen Maß ist ihm auch die Entwicklung der Studienrichtung Petroleum Engineering und deren Studierenden ein Anliegen.

So unterstützt Pölzl auch seit Entstehung der Idee im Jahr 2015 als Mitglied des Leitungsbeirates die „Delta Akademie“, das Programm der Montanuniversität zur Förderung von Nachwuchsführungskräften. Seine Unterstützung umfasst inhaltliche Aspekte genauso wie finanzielle und er bringt praxisbezogene Unternehmensprojekte in das Delta-Programm ein. Auf sein Wirken hin konnten höchstrangige und erfahrene Vortragende für die Delta Akademie gewonnen werden. Das berufliche und persönliche Fortkommen der Studierenden der Delta Akademie ist ihm ein höchstes Anliegen.



© Foto Freisinger

Ehrensensator Dr. Georg Pölzl (r.) mit Rektor Wilfried Eichlseder

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Montanuniversität Leoben, Franz-Josef-Straße 18, 8700 Leoben; Redaktion: Mag. Christine Adacker, Text: Mag. Christine Adacker, Satz: Mag. Christine Adacker. Druck: Universaldruckerei Leoben. . Bei einigen personenbezogenen Formulierungen wurde wegen der besseren Lesbarkeit des Textes auf das Nebeneinander von weiblicher und männlicher Form verzichtet. Natürlich gilt in jedem dieser Fälle genauso die weibliche Form.